

Auf Schrottsuche

Dieser Tage bleibe ich an einer Kleinanzeige hängen. Nicht dass ich auf Anzeigensuche wäre. Aber diese kurze, fett gedruckte Anzeige eröffnet eine neue Seite des lokalen Anzeigenblatts links oben, also an prominenter Stelle: „Rentner sucht Schrott“, dazu eine Handynummer. Nanu? Kein Großhändler, keine Duisburger Schrottpresse, sondern ein Rentner sucht Schrott, ausgerechnet Schrott? Wenn ein Rentner per Kleinanzeige einen Gesprächs- oder Spielpartner oder eine rüstige Rentnerin (gern auch Pensionärin) suchte, würde mich das weniger überraschen. Gut, im Alter sind die Hobbys unterschiedlich. Aber Schrott sammeln? Ich gerate ins Grübeln. Mir fällt zunächst ein, dass man mit gewerblicher Schrottverwertung auch ein stattliches Vermögen verdienen kann. Das hat sogar jemand aus der Nachbarschaft vor Augen geführt. Dann fällt mir beim Stichwort Schrott ein, dass es über den materiellen Schrott aus rostendem Stahl und Eisen und manch nutzlos gewordenem Edelmetall hinaus auch immateriellen Schrott gibt, vor allem sinnarme bis sinnlose Ereignisse sprachlicher, schriftlicher und bildlicher Art, der schwer auf dem Gemüt lasten kann. Dem suchenden Rentner könnte ich dazu jede Menge Fundstellen in den sozialen Netzwerken, im Rundfunk und im Fernsehen nennen. Ich rufe ihn aber nicht an. Sonst fragt er noch, woher ich diese Quellen kenne. **HOS**